

Im Auftrag Jesu

Mennonitische Werke berichten

Jahrgang 18

Heft 1 - Januar 2018



Dankbarkeit

Im Auftrag Jesu

Eine Zeitschrift der Mennonitischen Werke
Erscheint dreimal im Jahr, verantwortet von:

Christliche Dienste e.V. (CD)

Hauptstr. 1
69245 Bammental
Tel: 06223-47760
E-Mail: info@christlichedienste.de
www.christlichedienste.de

Deutsches Mennonitisches Friedenskomitee (DMFK)

Hauptstraße 1
69245 Bammental
Tel: 06223-5140
E-Mail: info@dmfk.de
www.dmfk.de

Deutsches Mennonitisches Missionskomitee (DMMK)

Rodheimerstr.51
35398 Gießen
Tel: 01577-4780967
E-Mail: sekretariat@mission-mennoniten.de
www.mission-mennoniten.de

Mennonit. Friedenszentrum Berlin (MFB)

Promenadenstrasse 15b
12207 Berlin,
Tel: 030-303 659 29
E-Mail: menno.friedenszentrum@email.de
www.menno-friedenszentrum.de

Mennonitisches Hilfswerk e.V. (MH)

Lautereckenstr. 10
67069 Ludwigshafen
Tel: 0621-54 54 914
E-Mail: info@menno-hilfswerk.de
www.menno-hilfswerk.de

Redaktion & Layout:

Benji Wiebe, Rugbiegel 10, 76351 Linkenheim-
Hochstetten, E-Mail: benji.wiebe@mennox.de

Produktion: Mennox.de - M. Wiebe

Titelfoto: CD

Im Auftrag Jesu

wird der täuferisch-mennonitischen Gemeinde-
zeitschrift DIE BRÜCKE beigeheftet und darüber
hinaus an Gemeinden und interessierte Einzel-
personen versandt.

DIE BRÜCKE

www.mennoniten.de/bruecke
Vertrieb: Regina Ruge
Wollgrasweg 3d
22417 Hamburg
Tel: 040-5205325
vertrieb.bruecke@mennoniten.de



Für das Vergangene: Dank – für das Kommende: Ja!

Ich bin dankbar für jeden und alles. Ich nehme nichts mehr für selbstverständlich. – So reflektiert eine Freiwillige in Tansania nach einem Kurzaufenthalt bei einer Gastfamilie. Ganz neu hat sie gelernt, was es heißt dankbar zu sein, nimmt ihre Gastgeberin als Vorbild dafür und erkennt überall, wo sie Grund zum Danken hat. Sie merkt: „Mit dieser Einstellung lebt es sich besser und erfüllt einen immer wieder mit Freude.“ Ihr Bericht ist im Heft auf den Seiten von CD zu finden.

Wir hören oft von Freiwilligen, dass sie durch die Begegnungen im Ausland vieles von den Menschen im Gastland lernen, dankbar für die Erfahrungen sind, verändert zurückkommen und mit neuen Erkenntnissen nach vorne schauen. Sie lernen ganz neu, auf Gott zu vertrauen, gerade wenn sie mit so viel Neuem konfrontiert sind.

Selbst (oder vielleicht sogar besonders) die Schwierigkeiten und Herausforderungen sind Lernerfahrungen, wodurch sie wachsen und wofür sie, oft erst rückblickend, dankbar sind.

Wenn wir auf etwas zurückblicken, können wir uns darüber beschweren, wie etwas hätte eigentlich laufen sollen. Wir können aber auf das Vergangene auch anders blicken und davon lernen. Das Vergangene kann uns daran erinnern, was wir alles haben, wie wir gewachsen sind, Neues in uns selbst entdeckt haben und uns Mut geben, zukünftig etwas Neues zu wagen. Es hilft uns in die nächsten Aufgaben hineinzuwachsen.

Die Erfahrungen können unseren Blick schärfen für die vielen Dinge und Momente in unserem Alltag, wofür wir dankbar sein können. Wenn wir

uns die Zeit nehmen, bewusst hinzuschauen, lernen wir, für die kleinen, alltäglichen Dinge im Leben zu danken, die wir so leicht übersehen.

Begegnungen, Herausforderungen und neue Erfahrungen prägen die Freiwilligen während ihres Dienstes. Auch in unserem Alltag hier in Deutschland erleben wir, wie Menschen und Erlebnisse Spuren in unserem Leben hinterlassen. Immer wieder haben wir die Gelegenheit, das Vergangene als Lernerfahrung zu sehen. Neugewonnene Erkenntnisse können uns helfen mit dankbarem Blick auf unser Leben zu schauen.

Für die mennonitischen Werke bieten Berichte über die Arbeit eine Gelegenheit, Information zu vermitteln aber auch ein Forum das Vergangene zu reflektieren. Wir haben viel Grund zum Danken. Das motiviert uns, gespannt in die nächste Zeit hineinzuarbeiten. Über Themen, die uns momentan beschäftigen, berichten unsere Werke auf den nächsten Seiten.

Ob wir im Ausland unterwegs sind oder in unseren Alltagsroutinen, ob wir uns über gelungene Projekte gerade freuen oder eine schwierige Phase durchmachen, immer wieder sind wir eingeladen, auf das Vergangene zurückzuschauen, die Perlen darin zu erkennen und dafür zu danken. Dann wenden wir unseren Blick auf das Kommende. Wie der schwedische Staatsmann Dag Hammarskjöld einmal notiert hat: „Für das Vergangene: Dank – für das Kommende: Ja!“

*Megan Rosenwink
Christliche Dienste*

Gott macht alles neu

Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ 2 Kor 5,17 erinnert uns daran gespannt auf das Neue zuschauen, dass Gott in uns und durch uns tut. Gleichzeitig schauen wir dankbar zurück auf ein ereignisreiches Jahr, in dem viel Neues aufgegangen ist. Wir durften Gottes Wirken erleben und Zeugen sein von dem, was er in unseren Projekten tut. Gott gebraucht uns als seine Werkzeuge des Friedens, um die Botschaft von seinem Königreich zu verkünden.

Auf dem Missionarischen Forum Ende März 2017 bekamen wir gute Impulse warum Mission immer noch faszinierend ist und was passieren würde, wenn jeder von uns, einen Menschen zu Jesus führt. Es würde eine radikale Explosion von Jesus Nachfolgern geben, die wiederum andere Menschen zu Jesus führen. Das ist gelebte Nachfolge! Das steckt an und begeistert einen den Glauben lebendig zu leben und darüber mit Menschen ins Gespräch zu kommen.

Was passiert, wenn wir mit Menschen ins Gespräch über die Gute Nachricht von der Versöhnung kommen, sehen wir in unseren Projekten. Wir erleben, dass Menschen mit verschiedenen Hintergründen offen sind für ein Gespräch über das Leben mit Jesus. Es ist nicht immer leicht, aber es lohnt sich dran zu bleiben und den guten Kampf des Glaubens zu kämpfen, indem wir Menschen von der Liebe Jesu erzählen. Wenn René Reifel im größten Hafen Europas in Rotterdam auf den Schiffen den Matrosen von Jesus erzählen will, dann gehört auch viel Stille und Ablehnung dazu. Doch das ist schnell vergessen, wenn man ein Gespräch hat,



in dem sich der Matrose (Phil) für den Glauben an Jesus interessiert und sich regelmäßig treffen möchte, um die Bibel zu lesen.

Wie die Liebe Jesu Menschen verändert, erleben wir auch in Südostasien. Die Prinzipien der Nachfolge Jesu gehören zu den Grundwerten der Firma TerraClear, auch wenn nicht jede/r Angestellte Christ ist. Zum Beispiel haben die Angestellten eigenständig einen Fond eingerichtet, der dazu da ist, Angehörigen in Not zu helfen. Bisher konnte dadurch schon einer Angestellten und ihrem kranken Sohn geholfen werden, die Behandlung im Nachbarland zu bezahlen. Auch einem Mädchen mit schweren Brandwunden konnte geholfen werden, die ein Mitarbeiter der Firma in einem Dorf gefunden hat. Die Familie konnte die Behandlung nicht bezahlen, doch Gott benutzt TerraClear auch dazu den Menschen nicht nur Zugang zu frischen Wasser, sondern ihnen auch in der Not zu helfen. Die Frau eines Mitarbeiters von TerraClear hat sich im letzten Jahr dazu entschieden Jesus zu folgen. „Ich folge Ihm jetzt nach, weil Er die meiste Zeit mit Armen und Ausgestoßenen wie mir verbracht hat!“ lautet ihr Bekenntnis. Wir stimmen in die Freude im Himmel mit ein, die riesen groß ist, wegen dieser Bekehrung.

Besonders dankbar sind wir für Gottes Wirken in der Gemeindegründung und -aufbauarbeit. Die Gemeinde Soli Deo macht eine gute Arbeit unter Flüchtlingen und Migranten. Vergan-

gen Jahres haben sich schon mehr als 20 Menschen mit muslimischen Hintergrund taufen lassen. Sie sind nun aktiv in der Gemeinde dabei und belegen einen Jüngerschaftskurs „Secret Church“ (Geheime Kirche). Für einige ist dieser Schritt des Glaubens eine gefährliche Sache. Dennoch sind sie bereit alles für Jesus zu geben, denn sie haben die verändernde Kraft des Heiligen Geistes erfahren.

In der Gemeindegründungsarbeit in Mannheim erleben wir Gottes Wirken und Gegenwart in der Nachbarschaft. Dave und Rebekka konnten schon einige Beziehungen und Freundschaften knüpfen. Viele Begegnungen und Gespräche finden auf dem Spielplatz oder im Treppenhaus statt. Gott gebraucht Dave und Rebekka, um in die Leben der Nachbarn zu sprechen, die viele Fragen über das Leben haben. Das ist ein guter Anknüpfungspunkt, um von der Liebe und der Kraft zu erzählen, die wir in Jesus haben.

Nun schauen wir gespannt auf das, was Gott für das nächste Jahr vorbereitet hat, auf das Neue, was er werden lässt. Mit einem Ja zu ihm und einem Ja zu den Menschen wollen wir unsere Arbeit fortsetzen. Mit Christus die Welt verwandeln! Das ist was wir im Vertrauen auf Gott tun. Lass auch du dich gebrauchen!

Christian ist Missionssekretär des DMMK und ist dankbar, Teil von dem Neuen zu sein, was Gott in der Welt tut.

▲ Christian Hege

DMMK Spendenkonto

Sie können im Verwendungszweck ein bestimmtes Projekt angeben.



DMMK

DMMK
Kreissparkasse
Kaiserslautern

IBAN: DE 31 5405 0220 0002 504 884
BIC: MALA DE 51 KLK

Wachstum erleben

Als es vor einer Woche zum ersten Mal so richtig geregnet hat, haben wir uns alle über die Abkühlung gefreut. Nun hat die Regenzeit so richtig offiziell angefangen und alle freuen sich, dass es ab und zu abkühlt. Das Schöne am Regen ist, dass schon nach ganz kurzer Zeit alles anfängt grün zu werden und überall Pflanzen wachsen. Auch wir freuen uns daran, was in den letzten Wochen gewachsen ist. Immer mehr finden wir in den Alltag in Amano hinein und wachsen auch mit Schülern und Kollegen immer enger zusammen.

Anfang Oktober hatten wir einen ganz besonderen Gottesdienst in Amano. Einmal im Jahr gibt es hier nämlich einen Taufgottesdienst, wo sich Schüler taufen lassen können. Das entscheiden Schüler nicht sehr spontan, sondern die Schüler die sich überlegen, ihren Glauben öffentlich zu machen haben schon vorher einen Taufkurs gemacht wo sie viele Fragen und Themen behandeln. Dieses Jahr haben sich zwei Schüler taufen lassen. Wir haben diesen Tag mit den Täuflingen und ihren Familien gefeiert. Ehemalige Schüler haben erzählt, was sich seit ihrer Taufe alles getan hat. Es war echt schön bei diesem Fest mit dabei zu sein. Matthias hat sogar eine neue Aufgabe an diesem Gottesdienst. Er war für die Technik verantwortlich.

Vor kurzem war hier Mid-Term-Break (das ist eine Woche unterrichtsfrei mitten im Term). Wir konnten in dieser Woche nach Ndola zu unseren Liebenzell-Kollegen reisen und durften einige andere Projekte kennenlernen. So waren wir einen Tag an der Evangelischen Universität und einen Tag im Dawn Trust Projekt, wo viele Jugendliche praktische Hilfe bekommen. Viele der Jugendlichen wohnen in sehr beengten Verhältnissen mit vielen Geschwistern. Im Dawn Trust Projekt gibt es eine große Bibliothek und viel Platz, um in Ruhe studieren zu können. Außerdem gibt es tolle Sportprojekte um die Teens auch zu fordern. Toll ist auch das Landwirtschaftsprojekt. Beides sind praktische Möglichkeiten, um der ärmeren Bevölkerung von Sambia zu helfen und sie mit dem Evangelium in Kontakt zu bringen. Davor waren wir zusammen im Nsoke Game Park, ein Park mit einem See und wunderbarer Natur. Afrika ganz anders erleben war für uns ein echtes Highlight.

Wir konnten inzwischen auch ein wenig besser bei den Jugendlichen anknüpfen, denn es gab einige besondere Events mit ihnen zusammen. An einem Abend konnten wir die ganzen Jugendlichen der 10. bis 12. Klasse zu uns nach Hause einladen und von unserem Leben erzählen. An einem

anderen Abend gab es zwischen dem Jungs- und Mädelsinternat einen tollen Spieleabend, an dem Katja beteiligt war und dann gab es noch ein Safari Dinner, wo die Jugendlichen verschiedene Mitarbeiterhäuser besuchen durften um zu essen und zu spielen. Alles tolle Möglichkeiten, die Jugendlichen besser kennenzulernen und mit ihnen nicht nur Ernsthaftes, sondern auch Spaßiges zu erleben.

Jeden Samstagmorgen von ca. 7.30 bis 10.30 ist Katja unterwegs im Kidsclub. Dieser hat ausnahmsweise nicht direkt mit der Amanoschule zu tun, sondern mit der Gegend in der wir hier leben. Das nahegelegene Dorf Musesenga und die Nachbarfarm sind Orte, wo sambische Familien wohnen. Julia Wittmann, eine Liebenzeller Kollegin hat dort vor 6 Jahren einen Kids-Club angefangen. Gleich am Anfang habe ich mich dazu entschieden, mit ihr diesen Kids-Club mitzumachen und sie beim Erzählen von Bibelgeschichten, Singen, Basteln und Spielen zu unterstützen. Jeden Samstag kommen zwischen 30 und 50 Kindern. Leider mussten wir letztes Wochenende unsere Bembäübersetzerin Ba Anna verabschieden. Seit der Gründung des Kids-Club arbeitet Ba Anna treu mit und übersetzt das Programm vom Englischen ins Bemba. Sie wurde von den Kindern geliebt. Nun ist sie nach Kitwe gezogen. Ihren Abschied haben wir gebührend mit einem tollen sambischen Fest gefeiert, bei dem es an leckerem Essen und vielen Spielen nicht mangelt.

Wir sind dankbar in den letzten Monaten schon so viele Menschen kennen gelernt, Beziehungen gebaut und so viel erlebt zu haben. Gott ist am Werk und wir sind Teil davon. Manches ist herausfordernd, aber wir lassen uns darauf ein und sind gespannt, was wir noch erleben werden.

Katja und Matthias lieben die Natur in Sambia. Vielmehr aber lieben sie die Menschen, mit denen sie arbeiten.

▼ Bei einem Taufgottesdienst in Sambia



Ja zum neuen Mensch in Christus

Im Kolosserbrief Kapitel 3 schreibt der Apostel Paulus von dem neuen Leben mit Christus. Er beschreibt, wie es in unserem Leben zwei unterschiedliche Menschen gibt. Den alten Menschen, der Christus nicht kannte und den neuen Menschen, der sich von Christus verändern lässt. Der entscheidende Punkt für Paulus ist die Begegnung mit dem auferstandenen Jesus, die uns auffordert unsere Verhaltensmuster des alten Menschen (Kol 3,5: „sexuelle Unmoral, Schamlosigkeit, ungezügelter Leidenschaft, böses Verlangen und Habgier, die nichts anderes als Götzendienst ist“) abzulegen. Paulus erinnert uns daran, dass wir, wenn wir in Christus sind, den alten Mensch abgelegt haben und schon das „neue Gewand, den neuen, von Gott erschaffenen Menschen“ angezogen haben. In Vers 12 zeigt Paulus auf, was den neuen Menschen ausmacht: „So zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld.“

Wir Menschen, ja auch wir Christen, haben immer wieder mit unserem alten Menschen zu kämpfen. Dabei dürfen wir dankbar sein, dass Christus den alten Menschen in uns schon überwunden hat und der fortwährende Prozess der Erneuerung schon begonnen hat (3,10). Durch diese Erneuerung, werden wir Gott immer besser kennenlernen und seinem Bild ähnlicher werden. Ja, zur Veränderung durch Christus in uns. Ja, zum neuen Menschen, zu dem wir mit Christus mehr und mehr werden. Auf dieser Veränderung liegt eine Verheißung (3,15): „Der Frieden, der von Christus kommt, regiere euer Herz und alles, was ihr tut! Als Glieder eines Leibes seid ihr dazu berufen, miteinander in diesem Frieden zu leben. Und seid voll Dankbarkeit gegenüber Gott!“ Der Dank für diesen neuen Menschen gebührt dem Herrn allein. Amen.

„Für das Vergangene: Dank – für das Kommende: Ja!“ Als Ehepaar sind wir seit etlichen Jahren im Auftrag Jesu in Afrika. Zurzeit dienen wir Gott im Senegal und sind dankbar für die Verheißungen, die Gott uns in der Bibel

gibt. Gerade Mth 28,20, wo Jesus sagt: „Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“ ist uns in unserem Dienst sehr wichtig geworden.

Wir sind Gott dankbar für seine Führung und Bewahrung, die wir in all unseren Jahren in Afrika, aber auch erst kürzlich erlebt haben, als wir für einen sechsmonatigen Missionsaufenthalt in Deutschland waren. Wir konnten elf Gemeinden und viele uns persönlich unterstützende Missionsfreunde besuchen. Rückblickend können wir nur „Danke Herr“ sagen, „Danke, für die gute Zeit in den örtlichen Gemeinden und die Bewahrung auf unseren Reisen.“ Besonders dankbar sind wir für alle persönlichen Begegnungen. Seien es Begegnungen mit Freunden und Familie, oder Begegnungen im Missionsdienst. Es tut gut, sich mit Freunden über das Erlebte auszutauschen und Gemeinden mit in unsere Arbeit hineinzunehmen. Danke auch, für eure Unterstützung im Gebet und finanziell.

Bei unserer Rückkehr in den Senegal, war das Wiedersehen mit vielen Menschen sehr herzlich. Die Freude war groß, dass wir wiedergekommen sind. Mit Gottes Beistand möchten wir weiterhin, so viel es möglich ist, den Menschen hier die frohe Botschaft von dem neuen Leben in Christus weitersagen. Wir sind Gott dankbar, dass die Glaubensfreiheit und die Religionsfreiheit im Senegal noch besteht. In unserem Dorf Deni Biram Ndao haben wir viel Kontakt mit radikalen Moslems, die sich immer mehr in unserer Gegend ansiedeln. Es ist ein Gebetsanliegen, dass der Herr uns die Möglichkeit schenkt, ihnen mit Liebe zu begegnen, um ihnen das Evangelium nahe zu bringen. Betet für Weisheit, dass wir einen guten Umgang miteinander haben und wir offen über das Evangelium sprechen können.

Seit zwei Monaten haben wir zwei junge Männer als Freiwillige von CD, die uns für ein Jahr in unserer Arbeit unterstützen. Sie sind dabei sich einzuleben, die französische Sprache aufzufrischen und machen gute Fortschritte in der Arbeit im Kinderheim. Kontakte knüpfen und Fußball spielen mit den



▲ Lydia und Johann Isaak im Senegal

Jungs im Heim gehört zum Alltag. Wir sind dankbar für die Unterstützung und die gute Zusammenarbeit.

Nun sind wir gespannt, was das kommende Jahr mit sich bringt. Betet für den weiteren Dienst.

Lydia und Johann Isaak haben ein Herz für Muslime und hoffen, dass sie in Christus neues Leben finden.

Betet mit uns...

Wir danken Gott ...

- dass der Matrose Phil am Glauben interessiert ist und Gott kennen lernen möchte.
- für das Wirken Gottes unter den Mitarbeitern bei TerraClear und dass sie selbst zum Segen werden.
- für Bewahrung und gute Begegnungen bei Johann und Lydias Heimataufenthalt, sowie eine herzliche Rückkehr in den Senegal.
- für das gute Einleben von Bachmanns in Amano und das Erleben von Gottes Wirken in Begegnungen.

Wir bitten Gott ...

- dass die Muslime in Deni Biram Ndao offen sind für die Liebe Jesu und ihr Herz verändern lassen.
- für einen guten Abschied der 12.-Klässler von der Amano-Schule und neue Perspektiven der Weiterbildung und Arbeit.
- für Erneuerung und Erweckung in unseren Gemeinden.
- dass Gott uns Weisheit für unser Dienst schenkt und weiterhin durch unsere Arbeit wirkt und sichtbar ist.

Mit INEO im Gespräch

Zur Arbeit von Dave und Rebekka Stutzman in Mannheim gehört auch die Betreuung und Realisierung des täuferischen Netzwerks „INEO“. Hier stellt sich Ineo selbst vor:

Im vergangenen Jahr initiierte INEO drei Workshops zum Missionalen Leben und ein Netzwerktreffen von jungen Leuten, die Gemeinde und authentischen Glauben kontextbezogen neu denken wollen. Umdenken, neu denken, auch aus Kritik heraus und dennoch mit Hoffnung, so gab es in der Kirchengeschichte bereits mehrere Bewegungen, um Kirche und Gemeinde wieder authentisch zu machen. Bewegungen rütteln wach. Sie sind eine gelebte Konfrontation. Dazu gehören die gerade gefeierten 500 Jahre Reformation, die Täuferbewegung, in welcher INEO ihre Wurzeln sieht, sowie auch die Missionale Bewegung, die die Mission Gottes in unserer Nachbarschaft wieder in den Blickwinkel rückt.

Was heißt INEO eigentlich und was bedeutet das für euch?

Das lateinische Wort, ineo, bedeutet hineingehen, etwas anfangen. Das Wort ineo beinhaltet für uns das Verständnis von Mission als wegbereitende Aufgabe authentischer Gemeinde.

Das Wort beschreibt unser Verständnis der Bedeutung von Mission inmitten der aktuellen Situation der Kirche in unserem heutigen Kontext. Wir leben in einer Zeit, in der die Kirche den Anschluss zur Kultur und Gesellschaft verloren hat. Nun müssen wir neu entdecken, wie wir als Nachfolger Jesu wieder in den öffentlichen Raum treten und Teil von dem sein können, was Gott schon begonnen hat.

Ineo, in unseren Kontext neu hineinzugehen, ist unsere Motivation. Wir finden uns in ein Zeit wieder, in der sich viel in unserer Kultur und Gesellschaft verändert hat. Die Kirche erlebt eine tiefe Krise, die uns ins kalte Wasser stößt, raus aus dem sicheren Kirchenschiff. Es gibt viele Fragen über die Zukunft der Kirche und wie diese aussehen wird. Wir glauben, dass Gott aktiv ist und gelebte Kirche im Alltag – dort wo die Menschen sind – neu geformt wird, um Diener, Zeugen und Botschafter des Reich Gottes zu sein.



▲ Bei einem INEO-Workshop

Missional bedeutet hier daher ein Paradigmenwechsel wie wir über die Kirche, die Art und Weise wie wir Kirche leben und über unseren Glauben nachdenken. Missional ist für uns ein Verständnis, wie wir unseren Glauben in unserem Alltag leben, nämlich mit Jesus und seiner Mission im Mittelpunkt. Im Wesentlichen müssen wir neu lernen eine Kirche zu sein, die Jünger macht und diese in den nachchristlichen Kontext sendet.

Was ist INEO?

Wir verstehen uns als ein täuferisches Netzwerk zur Förderung missionalen Lebens. Wir laden Menschen dazu ein, Mission als Lebensstil zu führen. Wir ermutigen Menschen missionale Initiativen zu starten oder mitzumachen. Wir begleiten Menschen, die in ihrem eigenen Kontext jesumäßig unterwegs sind.

Für wen ist INEO?

Wir sind offen für alle, die etwas bewegen oder mitbewegen möchten.

Zu INEO gehören Menschen, die Glaube im Alltag leben wollen, Gemeinde neu denken, ein Herz für Mission in ihrem eigenen Kontext haben und Leute, die etwas Neues starten oder dabei mitmachen möchten. Hier setzen wir stark bei der jüngeren Generation an, denn die bekannten Strukturen von Kirche und Gemeinde werden verblässen, um es sanft auszudrücken.

Was macht INEO?

Unser Aufgaben sind netzwerken, för-

dern und begleiten. Wir wünschen uns, eine neue Vision von Gemeinde in einer nachchristlichen Zeit vermitteln zu können.

Dazu treffen wir uns, um authentisches Christsein neu zu träumen, einander zu ermutigen und gegenseitig zu senden. Wir bieten Training, Ressourcen und Impulse für Mission an. Es ist uns ein Anliegen Menschen auf ihrem Weg im eigenen Kontext und beim Aufbau eigener Initiativen zu unterstützen. Wir bieten ebenfalls einen Raum, in dem Menschen ermutigt werden ihre Berufung zu erkunden und anzugehen.

Wovon träumt INEO?

Wir träumen von einer Gemeinschaft von Menschen, die in verschiedenen Kontexten des Lebens als Jesus Nachfolger missional unterwegs sind.

Wir träumen davon, dass Menschen sich senden lassen, eine Vision für Gottes Mission bekommen und Reich Gottes in ihrem eigenen Kontext erfahren. Vor allem träumen wir davon Gott live in seinem Wirken zu erleben. Wir wollen uns in das, was Gott tut, einklinken und darauf vertrauen, dass Gott uns in unserem Kontext gebraucht.

Termin zum vormerken

Missionarisches Forum 2018

Backnang, 20.-22.04.2018

Thema: Missionarische Gemeinde sein